

Hannover, 9. November 2017

Pressemitteilung

Steigende Armut bei steigendem Wirtschaftswachstum nicht mehr hinnehmbar Evangelische Frauen fordern umfassende Reformen

Eines der größten Armutsrisiken in Deutschland ist, eine Frau zu sein. Dies bestätigen wieder einmal die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes. „Es ist ein Schande, dass in einem so reichen Land wie Deutschland Armut mit größerer Gelassenheit hingenommen wird als das Wetter“, sagt Susanne Kahl-Passoth, Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Angesichts steigenden Wirtschaftswachstums und steigender Steuereinnahmen sei das nicht mehr hinnehmbar, so die Theologin.

„Die neue Bundesregierung muss vorrangig mehr Vollzeitjobs für Frauen schaffen“, fordert Kahl-Passoth. Es brauche jetzt endlich gleichen Lohn für gleiche Arbeit und vor allem die monetäre Aufwertung von Berufen, in denen vorwiegend Frauen tätig sind. Es könne nicht sein, dass Erzieherinnen oder Altenpflegerinnen erheblich schlechter bezahlt würden als beispielsweise Kfz-Mechaniker oder Heizungsmonteur. „Sorgearbeit, beruflich oder familiär ausgeübt, darf nicht länger zur Armutsfalle werden. Sie ist nicht nur ein wichtiger, sondern unerlässlicher Teil der Wertschöpfungskette einer Gesellschaft!“ Auch für prekäre Arbeitsverhältnisse wie die Minijobs müssten die politisch Verantwortlichen nunmehr endlich Alternativen finden, die den Menschen Auskommen und Alterssicherung ermöglichen.

Hintergrund

Susanne Kahl-Passoth ist Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Theologin i.R. war elf Jahre Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburgsches Oberlausitz (2002-2013), seit 2014 ist sie stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrates.

Angelika Weigt-Blätgen ist stellvertretende Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD). Die Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen ist Mitglied der Synoden der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Theologin ist auch Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und Mitglied des Aufsichtsrates des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung.

Der Verband Evangelische Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) mit Sitz in Hannover ist als Dachverband die Stimme evangelischer Frauen in Kirche und Gesellschaft. Die EFiD fördert und unterstützt die Arbeit von und mit Frauen in kirchlichen Bezügen und ermutigt Frauen, in der heutigen Welt als Christinnen zu leben. Mit frauenspezifischer Kompetenz und Sicht setzt der Verband theologische, spirituelle, sozialdiakonische und politische Impulse. Zur EFiD gehören 39 Mitgliedsorganisationen mit insgesamt rund 3 Millionen Mitgliedern.